

Eine Weihnachtsgeschichte

Drei Könige

Heinz Janisch

Birgitta Heiskel



 TYROLIA

Heinz Janisch

geboren 1960, studierte Germanistik und Publizistik in Wien. Seit 1982 ist er Mitarbeiter beim Österreichischen Rundfunk (Hörfunk), dort u. a. Redakteur der Porträt-Reihe „Menschenbilder“. Er ist Autor zahlreicher Bücher, darunter vieler Kinder- und Jugendbücher. Für seine Werke erhielt er bereits zahlreiche Auszeichnungen.

Birgitta Heiskel

geboren 1962 in Frankfurt/Main, studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und ist seit 1990 als freischaffende Illustratorin hauptsächlich für Buch- und Zeitschriftenverlage in Wien tätig. Für ihre Kinderbuchillustrationen wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet (u. a. mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis).

eine Weihnachtsgeschichte

Drei Könige



Heinz Janisch

Birgitta Heiskel

1. Auflage 2017

© Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Umschlagbild: Birgitta Heiskel

Umschlaggestaltung und Layout: Nele Steinborn, Wien

Schrift: FF Clan Pro Narrow

Druck und Bindung: FINIDR, Tschechien

ISBN 978-3-7022-3641-0

E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Internet: www.tyrolia-verlag.at



Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien



Es war einmal einer, der hatte vergessen, wer er war. Und gerade, weil er das Gefühl hatte, dass es so seltsam still geworden war in ihm, beschloss er mitten hinein ins schönste Gedränge zu gehen, mitten ins glitzernde Schnee- und Lichtgestöber.

Und so spazierte er in die Innenstadt und geradewegs hinein in den großen, lauten Weihnachtswirbel.



Alle Straßen waren hell beleuchtet, und die vielen Sterne über seinem Kopf waren so nah, dass er sich fragte, ob da irgendjemand alle Sterne vom Himmel heruntergeholt hatte.

Er schaute sich alle Auslagen an, die festlich geschmückt waren und in denen es nur so glitzerte und strahlte, und er staunte, was es da alles zu sehen gab.





Schließlich ging er in ein kleines Geschäft und kaufte sich eine Handvoll Schnee. Der Schnee war in einer Glaskugel, und wenn man die Kugel auf und ab bewegte, dann schneite es.

Er stand da und schaute auf das Schneegestöber in seiner Hand und freute sich.

Er ging weiter und hörte einer Schar gut gelaunter Engel zu, die – mit Brille, Bart und Turnschuhen – vor einem hohen Weihnachtsbaum standen und Weihnachtslieder sangen. Aber so laut und hell und lebendig auch alles rund um ihn herum war, in ihm war es immer noch seltsam still und dunkel.

Da half auch das kleine Schneegestöber in seiner Manteltasche nichts. Er konnte sich nicht so recht erwärmen an all dem, was ringsumher so leuchtete und strahlte.



Er bog von der breiten Einkaufsstraße ab und ging in eine schmale Seitengasse. Dort war ein Lokal, das er noch von früher her kannte.

Drinnen war es dunkel, und viele Männer standen an der Bar. „Da bist du ja“, sagte ein Mann und kam auf ihn zu. „Du kommst genau im richtigen Moment.“



Der Mann nahm ihn an der Schulter und führte ihn zur Tür, wo schon ein zweiter Mann auf sie wartete.

„Drüben bei den Nowaks gibt’s ein Kind, und da haben wir uns gedacht – Zeit vorbeizuschauen“, sagte der Mann aus der Bar.

„Hast du was eingesteckt?“, fragte der andere Mann. Er griff in seine Manteltasche und nickte.



„Die Geschichte von den Heiligen Drei Königen

kennst du ja“, sagte der eine Mann.

„Aber wer weiß, ob die zu den Nowaks finden“,

sagte der andere.

„Heute sind wir die drei Könige. Also, los geht's.“



Und dann gingen sie zu den Nowaks,
und das Kind und die Mutter und
der Vater freuten sich sehr.

Das Kind lachte und schrie vor Vergnügen,
als einer der Männer ihm seine Zipfelmütze
schenkte und der andere einen Apfel auf
den Tisch legte.



Und besonders laut lachte es, als der dritte Mann in seine Manteltasche griff und ihm eine Handvoll Schneegestöber schenkte. Der Mann drehte die glänzende Schneekugel in seiner Hand, und das Kind sah, wie der Schnee nach oben und nach unten fiel, und es konnte gar nicht genug davon kriegen.

„Frohe Weihnacht“, sagten die drei, und Frau Nowak brachte noch schnell drei Tassen mit heißem, duftendem Tee.



Als die drei Männer später draußen vor dem Haus standen, hörten sie das Kind drinnen immer noch lachen, und den dreien war plötzlich richtig schön warm, und das kam nicht nur vom Tee.



„Heute waren wir Könige“, sagte einer der beiden Männer leise.

„Habt ihr das gesehen?“, sagte der andere.

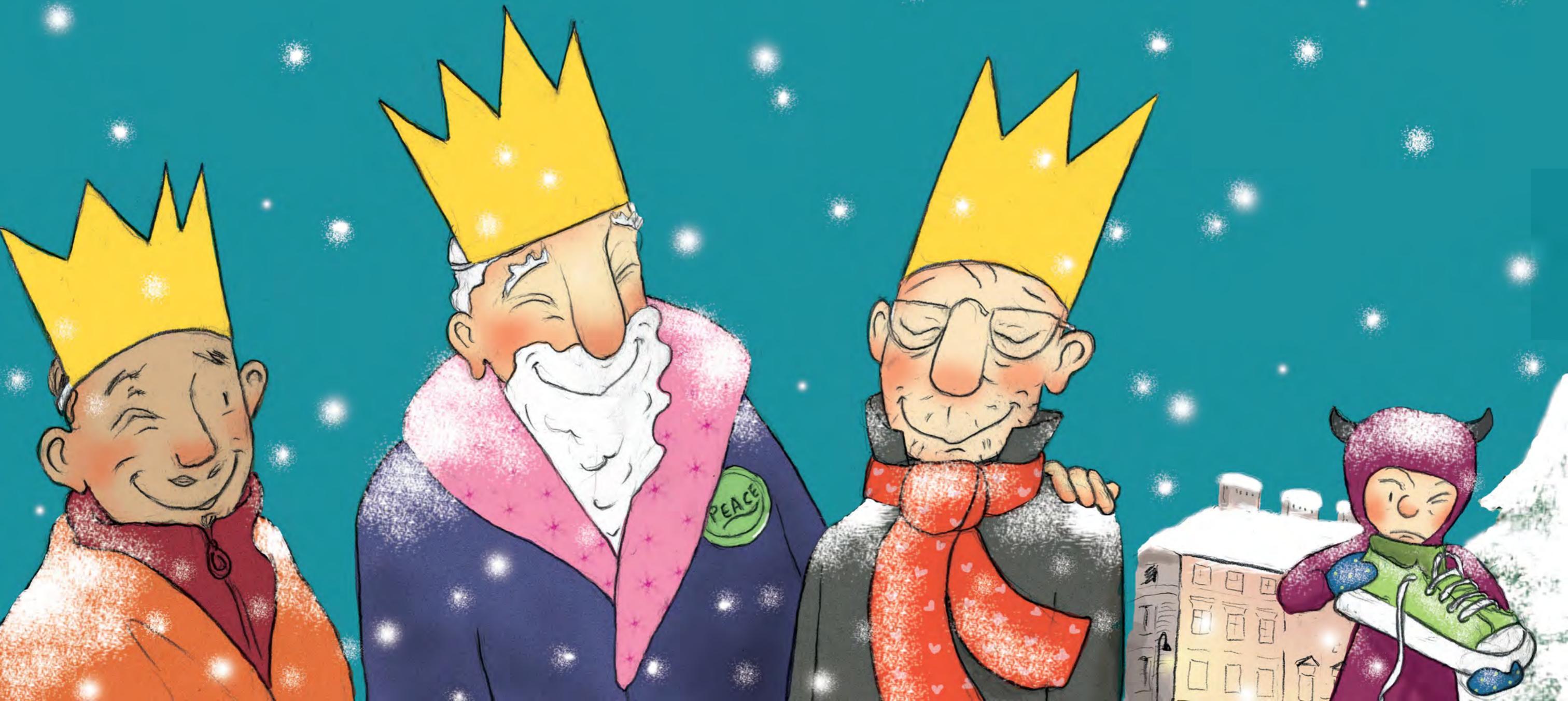
„Wenn der Kleine lacht – dann geht die Sonne auf!“

Er nickte.

„Das tut sie auch“, sagte er nachdenklich.

„Und zwar jeden Tag! Ich habe es nur – beinahe – vergessen.“

Und dann musste er lachen, und es war das erste Mal seit langer Zeit.



The illustration depicts a night sky filled with a crescent moon, a large, bright star cluster, and several shooting stars. In the foreground, three kings wearing crowns and robes stand on a snowy roof of a building. The scene is set against a dark blue background with numerous small, twinkling stars.

Dann spazierten die drei Könige gemeinsam durch die hell erleuchteten Straßen, und es kam ihnen vor, als hätten sie die Sterne noch nie so hell strahlen gesehen wie an diesem Abend.

Es sind schon drei recht ungewöhnliche Herren, die in winterlich vorweihnachtlicher Zeit aufeinandertreffen. Doch als es gilt, eine junge Familie mit einem Kleinkind zu besuchen, sind sie sich rasch einig ...

Eine kleine Parabel über die Freude des Schenkens



ISBN 978-3-7022-3641-0



9 783702 236410

www.tyrolia-verlag.at